

Der **FILMTIPP** mit pädagogischem **ZOOM**



MEIN LOTTA-LEBEN – ALLES BINGO MIT FLAMINGO!

MEIN LOTTA-LEBEN – ALLES BINGO MIT FLAMINGO

DEUTSCHLAND 2019, 95 MIN

REGIE Neele Leana Vollmar

DREHBUCH Bettina Börgerding nach der Kinderbuchreihe von Autorin Alice Pantermüller und Illustratorin Daniela Kohl

DARSTELLER*INNEN Meggy Hussong, Yola Streese, Levi Kazmaier, Laila Ziegler, Laura Tonke, Oliver Mommsen, Carolin Kebekus, Milan Peschel, Lukas Rieger, Caro Cult u. a.

GENRE Komödie, Literaturverfilmung, Kinderfilm

KINOSTART, VERLEIH 29. August 2019, Wild Bunch Germany

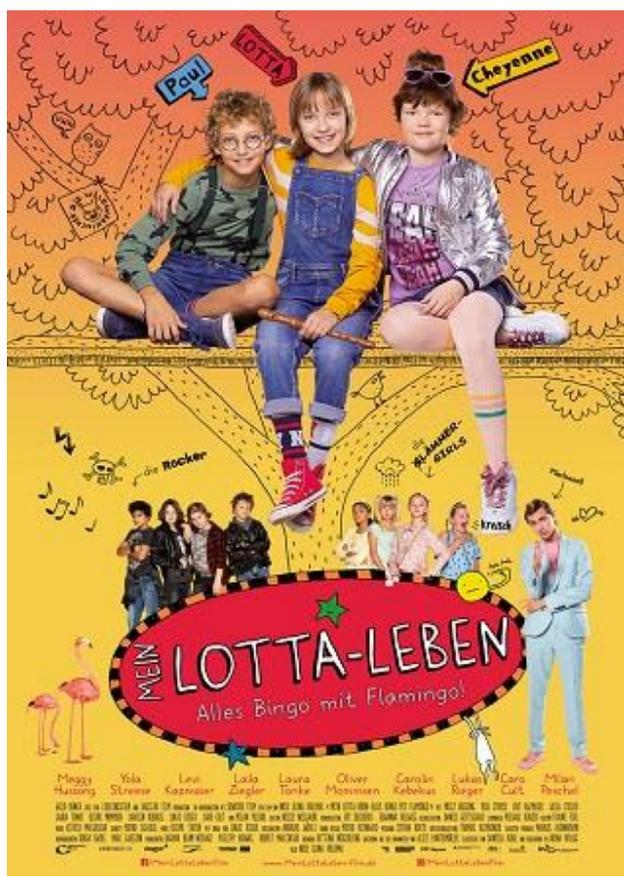
WEBSEITE www.meinlottaleben-film.de

FSK ohne Altersbeschränkung

FBW Prädikat „besonders wertvoll“

SPRACHFASSUNG deutsche Originalfassung, barrierefreie Fassungen verfügbar

FESTIVALS Filmfest München 2019, Eröffnungsfilm Kinderfilmfest



SCHULUNTERRICHT 3. - 6. Klasse

ALTERSEMPFEHLUNG 8 - 11 Jahre

UNTERRICHTSFÄCHER Deutsch, Sachkunde, Lebenskunde/Ethik, Religion, Filmbildung, Medienkunde, Kunst

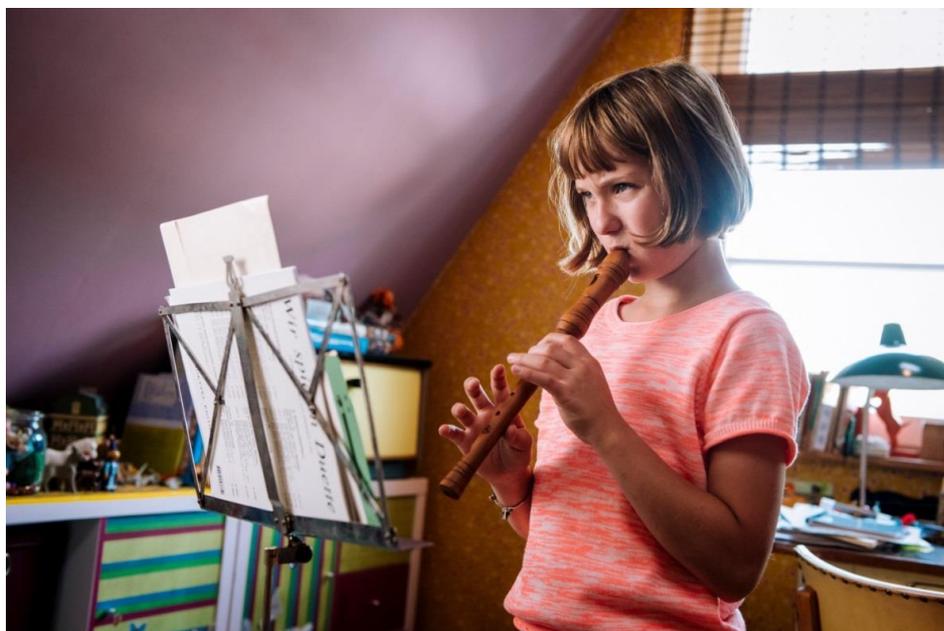
THEMEN Freundschaft, Kindheit/Kinder, Mädchen, Familie, Humor, Musik, Identität, Solidarität, Ausgrenzung, Gemeinschaft, Kunst, Abenteuer, Gruppen, Außenseiter, Konflikt, Mut, Idole

INHALT

Filmhandlung	3
Anknüpfungspunkte für den Unterricht	4
Vom Comic-Tagebuch zum Film	6
Freundschaft und Konflikte	9
Cliquen, Banden, Außenseiter	11
Impulse und Leitfragen	13
Szenenanalyse	16
Bildnachweis & Impressum	18

FILMHANDLUNG

Lotta Petermann ist elf Jahre alt und eigentlich ziemlich normal. Sie hat Eltern, zwei Geschwister, eine Schildkröte und eine Blockflöte. Doch jeden Tag nach dem Aufstehen wird ihr bewusst, dass ihr Leben doch irgendwie anders ist: Mama Sabine ist voll auf dem Homeshopping- und Esoteriktrip, Papa Rainer ist immer, wirklich immer grummelig, ihre beiden krawalligen Zwillinge-„Blödb Brüder“ Jakob und Simon nerven ohnehin den ganzen Tag, und in der Schule halten sich die bescheuerten (G)Lämmer-Girls um die supereingebildete Berenike von Bödecker für etwas Besseres. Wie gut, dass es Cheyenne gibt! Mit ihrer allerbesten Freundin wird der Alltagswahnsinn gleich viel erträglicher. Egal ob es darum geht, sich gegen fiese Mitschüler*innen zu wehren oder es mit der Zicke Berenike aufzunehmen – die beiden lassen sich nicht unterkriegen und halten zusammen, bis – ja bis wirklich alle Kinder aus der Schule zu Berenikes Mega-Sommer-Geburtstags-Party in



ihrem protzigen Zuhause, mit Kufendisko und Haustiertombola eingeladen sind – außer: Lotta und Cheyenne. Richtig fies! Sogar Paul hat eine Einladung und will ernsthaft und wenn's sein muss auch alleine zur Feier gehen. Kommt gar nicht in Frage! finden die Freundinnen, schließlich haben sie mit Paul ihre Bande „Die wilden Kaninchen“ gegründet und da gilt: einer für alle – alle für einen!

Ein ausgefeilter Plan muss also her, damit auch Lotta und Cheyenne zur Party können. Im Wettlauf gegen die Zeit lassen sich die beiden Freundinnen daher so einiges einfallen, um bei der Gastgeberin zu punkten, lassen dabei aber auch keine Gelegenheit aus, ins Fettnäpfchen zu treten. Ein Eiskunstlaufversuch und eine Kaninchenverkaufsaktion sind Schauplätze für allerlei Missgeschicke, die den beiden statt der ersehnten Einladung nur Hohn und Spott der dämlichen (G)Lämmer-Girls bescheren. Doch dann macht sie die Zufallsbekanntschaft mit dem singenden Teenie-Schwarm Marlon plötzlich interessant für Berenike. Aber selbst die geniale Idee, den umschwärmten Popstar mit zur Party zu bringen, droht durch einen verpatzten Auftritt beim Musikclip-Casting zu scheitern. Und dann kommt es auch noch zu allerhand Missverständnissen und einem riesengroßen Streit zwischen den besten Freundinnen. Cheyenne scheint sich gegen Lotta zu wenden, lässt sie links liegen und verbündet sich mit ihren schlimmsten Feindinnen, den (G)Lämmer Girls. Hochverrat! Aber Lotta wäre nicht Lotta, wenn sie es nicht schaffen würde, sich mit Cheyenne auszusöhnen und dabei zu erkennen, was wahre Freundschaft bedeutet.

ANKNÜPFUNGSPUNKTE FÜR DEN UNTERRICHT

„Mein Lotta-Leben“ ist bei Kindern bis etwa 11 Jahren eine beliebte Lektüre, so dass sicher viele Schülerinnen und Schüler mit dem Lotta-Universum bereits vertraut sind. Für den Unterricht bietet dies eine gute Ausgangsposition für einen medienübergreifenden Vergleich von Buchvorlage und filmischer Umsetzung. So können bereits vor dem Kinobesuch die Erwartungen der Schüler*innen an die filmische Ausgestaltung der **Literaturadaption** thematisiert und mit der Inszenierung verglichen werden. Dabei sei angemerkt, dass sich Drehbuch und Regie für MEIN LOTTA-LEBEN – ALLES BINGO MIT FLAMINGO! inhaltlich große Freiräume bei der Adaption der Buchreihe genommen haben und Lottas filmisches Abenteuer wiederum als Vorlage für den gleichnamigen Sonderband der Buchreihe von Alice Pantermüller und Illustratorin Daniela Kohl diene. So kann mit den Lernenden nicht nur erarbeitet werden, wie sie sich einen Film zum Buch, sondern auch wie sie sich ein Buch zum Film vorstellen. In beiden Fällen können Schüler*innen für den Unterschied von literarischem und audiovisuellem Erzählen sensibilisiert und mit filmsprachlichen Grundlagen vertraut gemacht werden. Interessant ist in diesem Zusammenhang etwa die Frage, mit welchen filmischen Mitteln die literarische Tagebuchform der Comic-Romane ins Medium Film übertragen wird. Wie stellt der Film Subjektivität her, wie wird Lottas ganz besondere Wahrnehmung der Welt filmsprachlich und ästhetisch ausgestaltet? Und werden die Erwartungen der Schüler*innen an Gestaltung und Dramaturgie erfüllt?

Nachvollziehbar und im Wechsel zwischen Humor und Ernsthaftigkeit gewährt MEIN LOTTA-LEBEN – ALLES BINGO MIT FLAMINGO! Einblicke in die turbulente Gedanken- und Gefühlswelt der elfjährigen Lotta Petermann, einem ganz normalen Mädchen, das mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat, die viele Kinder und Jugendliche aus eigener Erfahrung kennen: nerviger Familienalltag, Gemeinheiten von Schulkamerad*innen, Erfahrungen mit dem Anderssein, der Wunsch bei einer Gruppe von Gleichaltrigen dazuzugehören, Vertrauensbrüche, Enttäuschungen und verletzende Streits mit der besten Freundin oder dem besten Freund. Dabei präsentiert der Film eine starke Titelheldin, die den Sorgen und Hürden des Alltags mit Nonchalance, Charme und Humor begegnet.

Die **allerbeste Freundschaft** zwischen Lotta und Cheyenne steht in MEIN LOTTA-LEBEN – ALLES BINGO MIT FLAMINGO! klar im Mittelpunkt. Dabei führt der Film vor Augen, dass Freundschaft ein zerbrechliches Gut sein kann, wenn Gruppendruck und der Kampf um Anerkennung und Beliebtheit zu Spannungen, Konflikten und großem Streit führen. Wie belastbar ist eine Freundschaft, wenn sich das beliebteste Mädchen der ganzen Schule dazwischendrängt? Steht man zu sich selbst, hält man zu seiner besten Freundin oder lässt man sich vom Glanz der Beliebtheit blenden und vom Wunsch auch dazuzugehören, leiten? Die Figuren, ihre Beziehungen, Temperamente und Gefühle werden im Film in einen Kontext gestellt, der die Befindlichkeiten der jungen Zielgruppe auf Augenhöhe trifft. Konflikte in Freundschaften sind für Schülerinnen und Schüler ein bekanntes Thema, das ihnen häufig in ihrer unmittelbaren Lebensumwelt begegnet. MEIN LOTTA-LEBEN – ALLES BINGO MIT FLAMINGO! bietet hier einen leichtfüßigen und charmanten Impuls, um eigene Freundschaftserfahrungen von Schülerinnen und Schülern aufzugreifen. Der Film zeigt, wie man aus vertrackten Rollen und Situationen wieder herausfindet, wie man wieder aufeinander zugeht und zusammenfindet. Dabei sind Formen der Entschuldigung und das Verzeihen können wichtige Bausteine, die neben Solidarität, Toleranz und gegenseitigem Wohlwollen das Fundament der wahren Freundschaft zwischen Lotta und Cheyenne bilden.

Der **Familien- und Schulalltag** sind im Film eher beiläufig in die Nebenhandlungen verschoben, bieten jedoch trotzdem die Möglichkeit, das eigene Erleben von Schüler*innen in Familie und Schule, ihr Verhältnis zu

Eltern, Geschwistern und Mitschülern mit den Ereignissen in Lottas Leben zu vergleichen.

Natürlich ist Lotta genervt von ihren Eltern, das geht jedem und jeder Elfjährigen so.

Sie erkennt aber, dass sie beide für sie da sind, wenn es darauf ankommt, dass man sich eben doch auf sie und ihre Liebe verlassen kann. Anders sieht es aus, wenn Lotta das Minenfeld des Schulalltags betritt. Hier sieht sie sich nämlich mit Freundescliquen konfrontiert, die mit Arroganz und mobbendem Verhalten ihr Feld abstecken. Mild, humorvoll überspitzt und ohne erhobenen Zeigefinger nähert sich der Film den eigentlich ernstesten Themen und streift unterschiedliche Lebensweisen, Werte, Idole und Ideale. Im Klassenverbund nehmen Lotta und Cheyenne zwar Außenseiterstatus ein, sie begegnen ihrem Umfeld aber mit reichlich Selbstbewusstsein, Witz und Augenzwinkern. Gerade dadurch bieten sich gute Möglichkeiten für den Unterricht, Unterschiede in der Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern, verschiedene Rollentypen innerhalb der Klassengemeinschaft oder in Freundeskreisen, reale **Konflikte mit Cliques und Banden** sowie die eigene Position innerhalb dieser Sozialgruppen zu hinterfragen und Möglichkeiten des respektvollen Umgangs und des Teamgeists auszuloten.



VOM COMIC-TAGEBUCH ZUM FILM

MEIN LOTTA-LEBEN – ALLES BINGO MIT FLAMINGO! ist die erste Kinoadaption der bislang 15-bändigen deutschen Kinderbuch-Bestseller-Reihe „Mein Lotta-Leben“ von Autorin Alice Pantermüller und Illustratorin Daniela Kohl. Für die Verfilmung der Comic-Romane, in welchen die junge Tagebuchschreiberin Lotta mit Augenzwinkern und erfrischender Naivität aus ihrem irrwitzigen Alltag und von ihrem Verhältnis zu Eltern, Geschwistern und Mitschüler*innen erzählt, haben Drehbuchautorin Bettina Börgerding (Bibi & Tina-Filme) und Regisseurin Neele Leana Vollmar (RICO, OSCAR UND DIE TIEFERSCHATTEN) das literarische Lotta-Universum ins Kinoformat übertragen. Da die Lotta-Romane jedoch episodenhaft angelegt sind und keine durchgehende, sondern viele kleine Geschichten erzählen – für das Kino aber immer eine große zusammenhängende Erzählung mit dramaturgischem Spannungsbogen benötigt wird – wurde für den Medienwechsel ein ganz neues, frei erzähltes Lotta-Abenteuer geschrieben. Dieses greift das wichtigste Figurenensemble, aber auch einzelne Anekdoten und O-Töne aus den Lotta-Büchern auf. Der Stoff wurde aber auch verändert, gekürzt, ergänzt und aktualisiert. So entfernt sich die Leinwandadaption zwar inhaltlich von den literarischen Lotta-Geschichten, wahrt aber zugleich den Geist, den Charme sowie die Verrücktheit der Vorlage. Lotta-Lese-Fans können also bekannte Elemente wiedererkennen, aber auch Neues erleben.

Einen ganz unverkennbaren Lotta-Look gibt sich der Film durch die Einbindung der witzigen Comics-Skizzen und Zeichnungen, die fest ins Repertoire von „Mein Lotta-Leben“ gehören. In den Büchern illustriert die Tagebuchschreiberin damit ihre bunte und knallige Fantasie für ihr Leser. Im Film übernimmt die Leinwand die Rolle des Papiers: Wie auf einer Tafel kann Lotta beliebig darauf schreiben, kritzeln oder wegradieren und ihre Erzählungen werden mit grafischen Kommentaren, Sprechblasen, Bildern, Emoticons, Namen, kurzen Charakterisierungen oder lautmalersichen Symbolen bereichert und ergänzt: Die beste Freundin umrahmen Sterne, die Mutter Herzchen, über dem nerdigen Paul schweben allerlei komplizierte physikalische Formeln, beim Sehnsuchtssthem Haustier kritzeln sich Hund, Katze, Vogel, Hase und Schaf vor Lottas Augen und beim Anblick der ungeliebten Blockflöte verdeutlichen griesgrämige Smileys Lottas „flötisch unbegabten“ Missmut.



In der Buchreihe schreibt Lotta ihr Tagebuch und mit dem Lesen ihrer ganz persönlichen Geschichten übernimmt man die Sichtweise der elfjährigen Protagonistin, durch deren Kinderaugen die Welt und die Dinge des Alltags betrachtet werden. Aus dieser subjektiven Tagebuchperspektive und der schriftlichen Form des Nachdenkens lässt sich einfach verfolgen, was Lotta erlebt, beobachtet und fühlt und was ihr so alles in den Sinn kommt. Ähnlich bei der filmischen Umsetzung: Hier ist der Akt des Tagebuchschreibens zwar nicht explizit dargestellt. Dennoch wird Lottas subjektive Perspektive durch verschiedene erzählerische und filmische Mittel transportiert, so dass ihre Reflexionen und Wahrnehmungen die Erzählung dominieren und der Tagebuchcharakter der Vorlage erhalten bleibt.

So beginnt der Film mit einer von Lotta selbst gedrehten wackeligen Tour durchs morgendliche Chaos im Haus der Familie Petermann. Mit Lottas **subjektiver Kameraführung (Point of View Shot)**¹ nehmen wir unmittelbar ihren Blickwinkel ein, wir sind mittendrin im Geschehen und sehen die Welt genauso, wie Lotta sie sieht. Der Einstieg dient als Äquivalent zur Tagebuchform, in der die Kinderbuchreihe angelegt ist. Statt zu schreiben, blickt und spricht Lotta in die Kamera und stellt sich in ihrem Videotagebuch dem Zuschauer als Hauptfigur und Ich-Erzählerin vor, die im weiteren Handlungsverlauf mittels **Off-Stimme** davon berichtet, was ihr so alles durch den Kopf geht. Wie einen guten Kumpel weicht die **Voice-Over-Erzählerin** ihr Kinopublikum in ihr Leben und in ihre Sicht der Dinge ein, kommentiert und wertet ihr Umfeld und offenbart, was sie erlebt, was sie beobachtet, was sie denkt, was ihr Spaß macht, aber auch was sie so richtig nervt. So

kann es passieren, dass Lotta die Zuschauer*innen direkt anspricht, wenn sie z. B. keine Lust mehr hat auf Cheyennes ausgiebige Schwärmereien über Superstar Marlon, oder wenn sie sich nach dem großen Streit mit der besten Freundin richtig mies fühlt und nach Leidensgenoss*innen im Kinosaal fragt.



Mit ihren **Direktadressierungen** in die Kamera verstößt Lotta gegen klassische Filmregeln. Denn eigentlich bekommen Schauspieler*innen am Filmset stets die Anweisung so zu agieren, als sei das Publikum nicht vorhanden. Daher dürfen sie nie in die Kamera schauen oder sprechen, weil dies den Handlungsverlauf unterbricht und die realistische Illusion des Films gestört wird. Mit ihrem „unfilmischen“ Verhalten pfeift Lotta aber auf die ansonsten bestehende Kluft zwischen der dargestellten Filmwelt und den Kinobesucher*innen und denkt nicht im Traum daran, sich an irgendwelche Regeln zu halten. Typisch Lotta! Denn die unangepasste Protagonistin macht ohnehin nur das, worauf sie gerade Lust hat, lässt sich von niemandem verbiegen und möchte vor allen Dingen eines nicht: So sein wie alle anderen! Stimmig spiegelt sich diese Haltung daher auch auf der formalen Ebene des Films wieder – und wir lernen Lotta auch durch die filmische Gestaltung besser kennen.

¹ Erklärungen zu diesem und anderen filmischen Fachbegriffen finden Sie in den kostenlosen Filmbildungs-Apps von [Film+Schule NRW \(Top Shot\)](#) oder [Neue Wege des Lernens e.V. \(Filmsprache\)](#) sowie im [Glossar bei kinofenster.de](#)

Mit ihrem Durchbrechen der sogenannten „Vierten Wand“ und ihrer erzählerischen Offenheit baut Lotta eine unmittelbare Verbindung zu uns auf, sorgt dafür, dass wir uns schnell in ihren Charakter einfühlen und mit ihr zusammen Sympathien und Antipathien entwickeln. Durch ihren Humor und ihre freche, witzige Art schlagen wir uns schnell auf ihre Seite. Schließlich behandelt Lotta uns, die Zuschauer*innen, als gute Freundin und guten Freund, als Person, der sie vertraut und der sie ihr Innerstes offen und ehrlich – wie einem Tagebuch – anvertraut. Dabei präsentiert sie uns auch das, was man eigentlich nicht sehen oder hören kann: Ihre Fantasien, Träume und Ängste. Wenn Cheyenne in der Schule darüber witzelt, dass (G)Lämmer-Girls nachts wohl Schafanzüge tragen, führt uns Lotta vor Augen, wie sie sich dieses tierische Szenario in ihrer Fantasie ausmalt. Und wenn sich Cheyenne und Lotta im imposanten Luxushotel vom Personal maniküren und pediküren lassen, Berenike als Schuhputzerin eingespannt wird, oder wenn Lotta nach dem Streit mit Cheyenne bedröppelt durchs Schulhaus schlurft und ihre beste Freundin im Plüschmäntelchen mit den dämlichen (G)Lämmer-Girls über sie tuscheln und lachen sieht, sind dies allesamt subjektive Gedankenbilder, Geistesblitze und Vorstellungen, die Lotta ganz in ihrem Innersten birgt. Mit dem filmsprachlichen Stilmittel der **Mindscreen**, was so viel wie „innere Leinwand“ oder „Gedankenleinwand“ bedeutet, vermittelt MEIN LOTTA-LEBEN – ALLES BINGO MIT FLAMINGO! auch diese Teile von Lottas Innenwelt, die Aufschluss darüber geben, wie die Titelheldin tickt, wie sie fühlt und wie sie die Welt erlebt.

Lottas Wahrnehmung ist ungewöhnlich, ihre Gedanken springen hin und her, gehen verrückte Umwege und sie hat viele witzige Ideen und Einfälle. Dabei tendiert die sympathische Titelheldin gerne zu Übertreibungen und charakterisiert ihr Umfeld bevorzugt mit spitzfindigem Augenzwinkern. Die zur Oberschurkin stilisierte Berenike mit ihrem goldenen Pferd und ihrer tierisch plüschigen (G)Lämmer-Gefolgschaft, die esoterisch abgedrehte Mutter Sabine mit ihrem selbsternannten Guru Heiner Krishna, die skurril-humorlose Lehrerin Frau Kackert oder der affektiert-allürenhafte Sänger Marlon (selbstironisch gespielt von Pop- und Youtube-Star Lukas Rieger): Mit Sinn für Slapstick und Situationskomik lässt MEIN LOTTA-LEBEN ein ganzes Arsenal unterschiedlicher Charaktere aufmarschieren. So karikaturenhaft überzeichnet sie bisweilen auch sind – stets setzen sie Lottas ganz persönliche Sichtweise und ihren kindlich-grotesken Humor pointiert und farbenfroh in Szene. Mit filmsprachlicher wie erzählerischer Kreativität und im Wechsel zwischen Humor und Ernsthaftigkeit gewährt der Film dergestalt einen aufrichtigen Blick ins Seelenleben einer Elfjährigen, die manchmal die Welt um sich herum noch nicht so ganz durchschaut, einige Sachen falsch versteht, aber gerade dadurch reich an herrlich komischen Blickwinkeln und einzigartigen Überraschungen in Erscheinung tritt.



FREUNDSCHAFT UND KONFLIKTE



MEIN LOTTA-LEBEN – ALLES BINGO MIT FLAMINGO! fokussiert auf die „allerbeste Freundschaft“ zwischen Lotta und Cheyenne, die seit dem Kindergarten unzertrennlich sind. Die beiden machen einfach alles zusammen, mögen die gleichen Spiele, haben das gleiche Lieblingsessen, teilen ihre große Liebe zu Tieren sowie die Abneigung gegen die Glamour- alias (G)Lämmer-Girls. Dabei spielt es keine Rolle, dass die beiden charakterlich eigentlich ganz verschieden sind. So ist Lotta ein fröhliches, abenteuerlustiges und zuweilen recht freches Mädchen, insgesamt aber doch bodenständiger und weniger extrem als die rotzig-taffe Cheyenne, die immer die verrücktesten Ideen hat und ein nahezu unerschütterliches Selbstbewusstsein besitzt, mit dem sie sich gegen alles und jeden mutig zur Wehr setzt. Genau das gefällt Lotta ganz besonders an ihrer Freundin. Und dass sie total viele lustige Witze kennt. Nur was an Jungs so toll sein soll und warum Cheyenne die ganze Zeit hinter irgendwelchen komischen Typen hinterherschwärmt, wie diesem schmierigen Marlon Superstar oder Berenike von Bödeckers großem Bruder Casimir, kann Lotta einfach nicht nachvollziehen. Aber das tut der Freundschaft natürlich keinen Abbruch und das perfekte Freudenpaar geht gemeinsam durch dick und dünn – eigentlich! Denn bei ihren Anstrengungen auf der Beliebtheitskala von Berenike nach oben zu klettern, um schließlich doch noch auf ihre Party eingeladen zu werden, wird ihre Freundschaft plötzlich auf den Prüfstand gestellt.

Von Anfang an führen die Bemühungen um Coolness und um Anerkennung bei den (G)Lämmer-Girls zu kleinen Reibereien, Gemeinheiten und Kränkungen zwischen den bislang so harmonischen Freundinnen und münden aufgrund von Eifersüchteilen und zahlreichen Missverständnissen schließlich in einem riesengroßen Streit, durch den die Mädchenfreundschaft fast zerbricht. So zeigen sich gleich beim ersten gemeinsamen Versuch bei der Gastgeberin zu punkten, erste Beziehungsrisse, als Cheyenne lieber Casimir von Bödecker anhimmelt, statt sich gemeinsam mit Lotta im Eiskunstlauf vor Berenike zu beweisen. Klar, dass Lotta, die sich ganz allein vor den pirouettenstarken (G)Lämmer-Girls blamieren musste, für dieses Hängenlassen so gar kein Verständnis hat.

Noch weniger aber versteht sie, warum ihr Cheyenne von ihren unzähligen Kaninchen nur „Schrotty“ in Aussicht stellt, und den auch nur, wenn alle anderen Tiere verkauft sind. Dabei weiß Cheyenne doch ganz genau, dass ein richtiges Haustier Lottas allersehlichster Wunsch ist. Doch Cheyenne denkt offensichtlich nur noch an Berenike und ihre Feier und fürchtet, dass beim Kaninchenverkauf nicht ausreichend Geld herauspringt, um für Berenike die begehrte Chanel-Handtasche und damit das Eintritts-Ticket zur Party zu kaufen. Dass Lotta deshalb nur den Schrott abbekommen soll und ausgerechnet wegen der „blödesten Kuh der ganzen Schule“ zurückstecken muss, macht sie richtig wütend. Beleidigt und enttäuscht lässt sie

Cheyenne stehen und bemerkt zum ersten Mal, dass Freundschaften manchmal ganz schön schwierig und anstrengend sind. Aber das gehört wohl dazu, sagt zumindest Papa Rainer immer. Und schließlich findet Lotta an Cheyenne auch ganz besonders toll, dass sie gar nicht merkt, dass man sauer ist oder war. Und – so Lottas nachsichtige Erkenntnis – dann braucht man ja eigentlich auch gar nicht mehr sauer zu sein.

Am nächsten Tag herrscht zwischen den beiden Freundinnen also wieder Friede, Freude, Eierkuchen. Zumindest bis zum nächsten euphorischen Party-Plan von Cheyenne: Für diesen gilt es, eine aufsehenerregende Tanzchoreographie für ein Musikvideo-Casting einzustudieren, mit welcher der auch bei den (G)Lämmer-Girls hoch im Kurs stehende Superstar Marlon als Türöffner für Berenikes Party geködert werden soll. Während Cheyenne mit ausgefallenen Klamotten, Stars und Musik ganz in ihrem Element ist, sind Rhythmusgefühl und Körperkoordination einfach nicht Lottas Stärken. Auch wenn Cheyenne bei den Proben schon fast der Geduldsfaden reißt – Lotta lässt ihre Freundin nicht im Stich und traut sich Cheyenne zuliebe schließlich doch am Casting teilzunehmen. Beim Vortanzen selbst glänzt dann aber auch Cheyenne hauptsächlich durch ihr Glitzeroutfit und ihre Klimper-Armreifen. Als dann auch noch Lotta mit ihrer indischen Zauberflöte für ein Riesenchaos sorgt, werden die beiden von der erzürnten Popstar-Managerin vor die Tür gesetzt.

Für die Freundschaft von Lotta und Cheyenne hat dieser Rausschmiss fatale Folgen, denn gegenseitige Vorwürfe und Beleidigungen – die eine der anderen zu peinlich, die andere der einen zu langweilig – führen zum großen Zerwürfnis. Als Lotta am nächsten Tag auch noch mitbekommt, wie Cheyenne vor den (G)Lämmer-Girls damit prahlt, dass ihr Superkumpel Marlon jetzt mit ihr zur Party kommt, platzt Lotta der Kragen. Sie fällt ihrer Freundin in den Rücken und stellt sie vor den anderen Mädchen bloß. Schließlich hat alleine sie, Lotta Petermann, nach dem Streit mit Cheyenne die unvorhergesehene Chance genutzt, das großkotzige Muttersöhnchen zu einem Partybesuch zu erpressen. Diese öffentliche Demütigung geht Cheyenne eindeutig zu weit. Von Lotta in die Ecke gedrängt und von Berenike böse verspottet, kündigt sie Lotta endgültig die Freundschaft und zeigt fortan allen Annäherungs- und Versöhnungsversuchen der ehemals besten Freundin die kalte Schulter.



Der Film inszeniert diesen großen Streit zwischen Lotta und Cheyenne als niederschmetterndes Drama, wenn die Leichtigkeit der sonst so unbeschwernten Protagonistin schwindet. Die Schwermut ist Lotta ins Gesicht geschrieben, selbst das Lieblingsessen schmeckt nicht mehr und statt Cheyenne wird ab sofort

eine gezeichnete kleine Trauerwolke Lottas ständiger Begleiter, die sich über ihrem Kopf mit kleinen animierten Tropfen ausgiebig ausregnet. Hinzu kommt die per Mindscreen filmisch visualisierte Angst, dass sich die beste Freundin nun mit den Erzfeinden der (G)Lämmer-Girls verbündet und Lotta damit ausgegrenzt. So wird klar: Ohne die beste Freundin, die immer für einen da ist, die immer zu einem hält und mit der es nie langweilig wird, fühlt sich Lotta einsam, leer, mies und unglücklich.

Der Film nimmt die Wünsche, Ängste, Sorgen und Nöte der Heranwachsenden ernst und zeigt, wie sich freundschaftliche Reibereien zu schier unüberwindlichen Hindernissen auftürmen. Er zeigt aber auch, wie sich Schwierigkeiten wieder aus dem Weg räumen lassen und wie man aus Enttäuschungen, vertrackten Rollen und Situationen herausfindet: Indem man, statt beleidigt zu grummeln und nichts zu sagen, dazu bereit ist miteinander zu reden und zu zeigen, wie wichtig der*die andere für einen ist. Denn negative Erlebnisse und Streit unter Freundinnen gibt es immer mal wieder. Zum Aufeinanderzugehen, zum Verzeihen und zum Versöhnen sollte man aber immer bereit sein. Und so kämpft Lotta trotz aller Zurückweisungen um ihre Freundschaft, lässt sich nicht abwimmeln und steht zu Cheyenne, die sich alleine auf Berenikes Tussi-Party sichtlich unwohl und fehl am Platz fühlt. Großartig also, dass Lotta noch einmal auf Cheyenne zugeht und diese als allerbeste Freundin endlich wieder an Lottas Seite ist. Eine Freundin, vor der man sich nicht verstellen muss. Und so nehmen die wiedervereinten und allen Belastungsproben standhaltenden Freundinnen schnell von Berenikes Fete Reißaus und stellen fest, dass ihre Freundschaft – mit all ihren Stärken und Schwächen – viel, viel wichtiger ist als irgendeine belämmerte Party der Welt.

CLIQEN – BANDEN – AUSSENSEITER



Lotta ist ein ganz normales Mädchen. Sie ist weder Klassenbeste noch die Coole, die den Ton angibt, hat viele kleine Macken und besitzt keine außergewöhnliche Begabung, wenn man einmal davon absieht, dass sie eine blühende Fantasie besitzt. Auch Cheyenne ist nicht perfekt und kann nicht alles, auch wenn sie selbst ganz anderer Meinung und fest davon überzeugt ist, dass sie das Zeug zum Superstar hat. Ganz anders hingegen präsentiert sich ihre selbstgefällige Mitschülerin Berenike von Bödecker: „Ich bin hübsch, ich bin reich, ich kann reiten, ich kann Geige spielen und ich bin das beliebteste Mädchen der ganzen Schule“ – das denkt Berenike über sich selbst. Und mit arrogantem Verhalten und herablassenden Sprüchen lässt sie Lotta und Cheyenne spüren, dass sie sich für etwas Besseres hält und die beiden superkindisch und bescheuert findet.

Für Lotta und Cheyenne ist die eingebildete und zickige Berenike die „blödeste Kuh der ganzen Schule“ und ihre tussige Glamour-Girls-Gefolgschaft mit ihrem einheitlich Kleidercode, den protzigen Ketten und den albernen Team-Berenike-Caps einfach nur geschmacklos, doof und peinlich. Spöttisch nennen sie die Mädchen-Clique deshalb nur die Lämmer-Girls und wissen sich gegen Berenikes abschätzige Bemerkungen selbstbewusst und schlagfertig zu wehren. Dass Berenike Lotta und Cheyenne wie Außenseiterinnen behandelt, macht den beiden Freundinnen daher gar nichts aus. Sie wollen eh nicht so sein wie die anderen und schon gar nicht wie die Lämmer-Girls, die sich mehr für Beautymagazine und Luxushandtaschen interessieren als für coole Baumhäuser, Tiere und Hasenfurz-Witze.

Lotta und Cheyenne haben ohnehin zusammen mit Paul ihre eigene Bande „Die wilden Kaninchen“ gegründet, die nicht nur den (G)Lämmer-Girls, sondern auch anderen Quälgeistern der Schule mit flotten Sprüchen und solidarischem Zusammenhalt die Stirn bieten. Die Jungs der „Rocker-Bande“ haben es nämlich auf den sanften

Paul abgesehen und machen dem nerdig-klugen Kopf mit groben Aktionen und gemeinen Seitenhieben das Leben schwer. Als echte Bande halten die „wilden Kaninchen“ aber zusammen und interessieren sich nicht dafür, was andere über sie denken oder erzählen.

Dass aber dann ausgerechnet Paul auf Berenikes Party eingeladen wird und Lotta und Cheyenne die einzigen der gesamten Schule sein sollen, die keine Einladung erhalten, empfinden die beiden Freundinnen dann doch als Mobbing. Paul wurde von Berenike sicher nur eingeladen, damit es für Lotta und Cheyenne „noch fiesiger“ wird, vermuten sie. Die hinterhältige Aktion stürzt die beiden also in ein mittelschweres Dilemma: Natürlich finden die beiden Berenike immer noch total blöd, aber dafür das coolste Event des Jahres sausen lassen, bei dem auch noch eine Haustiertombola stattfinden soll? Natürlich wollen Lotta und Cheyenne jetzt wie alle anderen auch auf die Party eingeladen werden, möchten dazu gehören und von Berenike akzeptiert werden. Also beginnt der Kampf um Anerkennung und Ansehen, um den Außenseiterstatus schnellstmöglich zu überwinden. Doch während sich insbesondere Lotta nicht unnötig verbiegen möchte und dazu steht, so zu sein wie sie ist, wird Cheyennes Ehrgeiz erst richtig geweckt. Sie setzt alles daran, Berenike zu beweisen, wie cool sie ist. Nach einigen missglückten Anläufen versucht sie schließlich mit großtuerischen Sprüchen und aufschneiderischen Geschichten bei Berenike zu punkten. Doch selbst als sie mit ihrer erfundenen Freundschaft zum umschwärmten Sänger Marlon prahlt, bringt dies nicht den ersehnten Höhenflug in Berenikes Beliebtheitsskala. Im Gegenteil: Hinterrücks schleimt sich Berenike nun bei Lotta ein, weil sie vermutet, dass diese einen besseren Draht zu Marlon hat als die bizarre Cheyenne. Dieser gibt sie mit Ignoranz und verachtenden Kommentaren weiterhin zu verstehen, dass sie weder für ein Glamour-Girl noch für einen Superstar wie Marlon standesgemäß ist.

Mit Berenike, Lotta und Cheyenne prallen also Welten aufeinander, bei denen Status und Herkunft der Figuren eine wichtige Rolle spielen: Berenike nennt eine rosa Protzvilla mit Pool, goldenem Pferd und überengagierten Eltern ihr Zuhause. Lotta lebt wohlbehütet mit ihrer Durchschnittsfamilie in einer unscheinbaren Doppelhaushälfte in einer kleinen Siedlung. Und Cheyenne wohnt in eher prekären Verhältnissen in einem Hochhaus mit ziemlich vielen Etagen, ziemlich vielen Aufzügen, mit einem ziemlich langen Flur mit ziemlich vielen Türen in einer ziemlich kleinen Wohnung, in einem gemeinsamen Zimmer mit ihrer kleinen Schwester Chanelle und unglaublich vielen Kaninchen. Während die Freundschaft zwischen Lotta und Cheyenne trotz sozialer Unterschiede bestens funktioniert und Lotta ganz unverkrampft und pragmatisch mit Cheyennes Zuhause umgeht – schließlich braucht die Familie Wawrcek ja nicht viel Platz, weil kein Vater da ist und die Mutter ziemlich platzsparend ist meistens müde auf dem Sofa liegt – wählt die versnobte Berenike mit Lotta ganz offensichtlich lieber das kleinere soziale Übel, um sich Informationen über Marlon zu erschleichen.

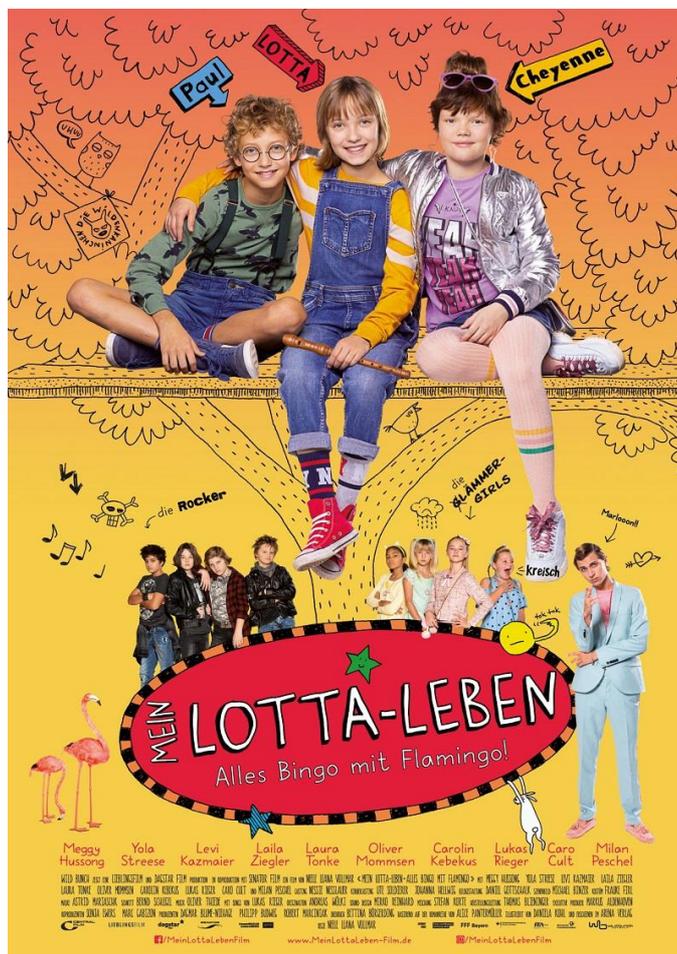
Doch Hochmut kommt vor dem Fall. Und so erteilt letzten Endes die strenge Lehrerin Frau Kackert der auf Äußerlichkeiten fixierten Berenike und ihrem Umgang mit Menschen, die nicht den Vorstellungen ihrer gesellschaftlichen Norm entsprechen, eine deutliche Lektion in Sachen Sozialkompetenz und Akzeptanz. Dass nämlich das Bild eines Mädchens mit Zahnsperre und Brille ein Beispiel für ihre Fotoreportage zum Thema „Schüler, die vom Leben benachteiligt sind“ sein soll, wird als eindeutige Themaverfehlung und mit entsprechend schlechter Zensur bewertet.

IMPULSE UND LEITFRAGEN

Vor dem Film

1) Buch und Film

- ❖ Sind die Lotta-Bücher (und/oder Hörbücher) in der Klasse bekannt? Worum geht es im Lotta-Leben, was ist das Besondere daran (Figuren, Themen, Gestaltung)? Tragt zusammen!
- ❖ Werft gemeinsam einen Blick in einen Band von „Mein Lotta-Leben. Eine Leseprobe (Mein Lotta-Leben – Da steckt der Wurm drin, Band 3, Arena-Verlag) findet ihr online unter: https://www.arena-verlag.de/sites/default/files/product/leseprobe/Pantermueller_Lotta3_Leseprobe.pdf
- ❖ Was ist das Besondere an den Büchern, was fällt euch auf (Figuren, Themen, Gestaltung)? Tragt zusammen!
- ❖ Welche Erwartungen habt ihr an den Film? Wo erwartet ihr Unterschiede im Vergleich zu den Büchern?
- ❖ Betrachtet nun das Filmplakat!
 - Könnt ihr Ähnlichkeiten zu den Büchern entdecken?
 - Welche Figuren und Gruppierungen sind auf dem Plakat abgebildet?
 - In welcher Beziehung stehen die Figuren und Gruppierungen zueinander?
 - Was erzählt das Plakat über den Inhalt des Films? Was denkst du, ist er z. B. eher lustig oder eher traurig?
 - Wie wurde das Plakat gestaltet? An was erinnert es dich?
 - Weckt das Plakat Interesse an dem Film? Warum/warum nicht?



- ❖ Die Lotta-Bücher sind Comic-Tagebücher, in denen Lotta beschreibt und zeichnet, was sie erlebt und was in ihr vorgeht. Was sie fühlt, denkt, träumt lässt sich in einem Film aber nicht so direkt abbilden, weil man ja nicht in Lotta hineinsehen kann. Dennoch lässt es sich indirekt darstellen. Überlegt einmal, wie das funktionieren könnte? Wie könnten Lottas Gedanken, wie ihre Empfindungen und Gefühle im Film dargestellt werden?

2) Traileranalyse

- ❖ Schaut euch den Trailer zu MEIN LOTTA-LEBEN – ALLES BINGO MIT FLAMINGO! an: <https://youtu.be/1ml5qpruukl>



- ❖ Was gefällt euch am Trailer, was gefällt euch nicht so gut?
- ❖ Was verrät euch diese Vorschau über den Film? Um wen und was geht es bei Lottas Leinwandabenteuer? Was erfahrt ihr über Lotta, was über ihre Beziehung zu Cheyenne und Berenike? In welche Situationen geraten die Hauptfiguren?
- ❖ Um welches Filmgenre handelt es sich? Ist es ein lustiger oder ein trauriger Film? Woran macht ihr das fest?
- ❖ Sind euch Besonderheiten in der Machart aufgefallen? Tragt zusammen!
- ❖ Bereits der Trailer zeigt, dass Lotta im Film ihre Erlebnisse auf eine ganz bestimmte Art und Weise erzählt. Welche speziellen Mittel und Effekte nutzt sie, um ihre Geschichten darzustellen? Wie kommuniziert sie mit dem Publikum? Schaut euch den Trailer mehrfach und ganz genau an. Sprecht zu zweit und notiert euch die Merkmale. Wertet eure Notizen anschließend in der Klasse aus.
- ❖ Welche Erwartungen habt ihr durch den Trailer an den Film?
- ❖ Wenn ihr die Bücher kennt: Habt ihr bereits im Trailer Ähnlichkeiten oder Unterschiede zu den Lotta-Büchern entdecken können?

3) Thematische Aspekte – Einstimmungen

Freundschaft und Konflikte

- ❖ Was bedeutet Freundschaft für dich? Warum sind Freunde wichtig? Was macht eine gute Freundin bzw. einen guten Freund aus? Sammelt Begriffe und bringt in Kleingruppen die genannten Freundschaftstugenden in eine Reihenfolge: Was ist für eine echte Freundschaft am wichtigsten?

Brainstorming zum Begriff „Beliebt sein“:

- ❖ Welche Eigenschaften muss jemand haben, damit du sie oder ihn sympathisch findest?
- ❖ Ist es für dich wichtig, in der Klasse beliebt zu sein? Begründe!
- ❖ Warum ändert es sich ständig, wer gerade am beliebtesten ist?
- ❖ Würdest du Dinge tun, die du eigentlich nicht tun möchtest, nur damit dich andere mehr mögen?

Nach dem Film

1) Literaturverfilmung | Filmsprache

- ❖ Sind eure Erwartungen an den Film erfüllt worden? Was hat euch gut gefallen, was hat euch nicht so gut gefallen?
- ❖ Wie werden Lottas ganz persönliche Fantasien, ihre Gedanken und Gefühle im Film sichtbar gemacht?
- ❖ Wann werden im Film gezeichnete Comic-Elemente eingesetzt und was bewirken sie?
- ❖ Wenn ihr die Bücher kennt: Sind Lotta und die anderen Figuren im Film so, wie du sie dir vorgestellt hast? Was ist anders, was ist gleich? Warum gibt es Unterschiede?
- ❖ Welche Elemente aus der Buchreihe greift der Film auf? Wurden im Film Figuren weggelassen? Sind neue Figuren hinzugekommen?

2) Thema Freundschaft und Konflikte

Die allerbeste Freundschaft zwischen Lotta und Cheyenne steht im Mittelpunkt von MEIN LOTTA-LEBEN – ALLES BINGO MIT FLAMINGO!

- ❖ Tragt zusammen: Welche Eigenschaften mag Lotta an Cheyenne am allermeisten? Gibt es auch Dinge, die sie nicht so toll an ihr findet? Was haben die beiden gemeinsam, was unterscheidet sie? Wobei helfen sie sich? Was lernen sie voneinander?
- ❖ Überlege, was du an deiner besten Freundin oder deinem besten Freund besonders magst. Du hast mehrere beste Freundinnen oder Freunde? Dann such Dir eine oder einen aus. Verfasse einen Tagebucheintrag, in dem du erzählst, wie ihr euch kennengelernt habt, warum ihr befreundet seid, was ihr gerne zusammen unternimmt, was an ihr/ihm ganz besonders ist.
- ❖ Wodurch und warum verändert sich die Beziehung zwischen Lotta und Cheyenne im Verlauf der Geschichte? Wann und warum kommt es zu kleinen, wann zum riesengroßen Streit zwischen den beiden besten Freundinnen? Wie lösen die beiden in den verschiedenen Situationen ihre Probleme?
- ❖ Hast du manchmal auch richtig Stress mit deiner Freundin/deinem Freund? Erinnere dich an eine Situation, bei der es zu einem Streit zwischen euch gekommen ist? Notiere oder zeichne die Gedanken, Gefühle und Wünsche, die dir in dieser Situation durch den Kopf gegangen sind.
- ❖ Freundschaften können auch ganz zerbrechen. Welche Gründe kann es dafür geben? Kann man eine zerstörte Freundschaft erneuern? Begründe deine Antwort!

3) Thema Cliques, Banden, Außenseiter

- ❖ Wie schildert der Film den Schulalltag in der Günter-Graus-Gesamtschule? Welche Gruppierungen gibt es? Wer hat dort das Sagen? Kennt ihr solche Gruppen auch? Berichtet!
- ❖ Schreibt in Stichworten alles auf, was euch zu den Glamour-Girls, der Rocker-Bande und den wilden Kaninchen einfällt. Wer gehört zu welcher Gruppe, wie sehen sie aus, was sind ihre Hobbies und Interessen, was verrät der Film über ihr Zuhause und ihre Familien?
- ❖ Wie verhalten sich die Glamour-Girls gegenüber Lotta und Cheyenne? Warum lädt Berenike wohl Lotta und Cheyenne als einzige der ganzen Schule nicht zu ihrer Party ein? Glaubt ihr, dass Berenike Paul wirklich nur auf ihre Party eingeladen hat, um Lotta und Cheyenne zu ärgern?
- ❖ Wie verhalten sich die Jungs der Rocker-Bande gegenüber Paul? Was gefällt ihnen wohl nicht an ihm?

- ❖ Und wie verhalten sich die wilden Kaninchen gegenüber den Glamour-Girls und der Rocker-Bande?
- ❖ Glamour-Girls, Rocker-Jungs oder wilde Kaninchen? In welcher Bande wärst du gerne Mitglied? Sammelt die Vor- und Nachteile jeder Gruppe.
- ❖ Warum wollen Lotta und Cheyenne unbedingt auf die Party, obwohl sie Berenike und die „Lämmer-Girls“ doch eigentlich total bescheuert finden? Wie versuchen die beiden, sich bei Berenike beliebt zu machen? Was würdest du machen, um auf Berenikes Party zu kommen?
- ❖ Wenn du den jeweiligen Cliques und Banden begegnen würdest – welche Frage würdest Du den Mitgliedern gerne stellen?

4) Filmtagebuch

- ❖ Ob im Comictagebuch oder im Film: Aus ihrer ganz persönlichen Perspektive vertraut uns Lotta offen und ehrlich an, wie sie die Welt sieht. Da du jetzt Lottas Kinofilm kennst, bist nun du an der Reihe, dein ganz persönliches Filmerlebnis, deine Gedanken und Gefühle zu MEIN LOTTA-LEBEN – ALLES BINGO MIT FLAMINGO! aufzuschreiben. Verfasse einen Eintrag in einem Filmtagebuch, das du aus einem Schulheft gestalten kannst. Auf der Webseite von VISION KINO findest du aber auch eine Vorlage, die du downloaden und ausdrucken kannst:

<https://www.visionkino.de/unterrichtsmaterial/sonstige-veroeffentlichungen/filmtagebuch/>

SZENENANALYSE

Eine Szene ist eine Folge von Kamera-Einstellungen, die zeitlich und räumlich zusammenhängen. Eine Szene endet immer dann, wenn eine Einstellung plötzlich an einem anderen Ort spielt (z .B. auf dem Schulhof statt im Kinderzimmer) oder wenn zwischen den Einstellungen Zeit übersprungen wird (z. B. von morgens zu abends).

! Hinweis: Erklärungen zu filmischen Fachbegriffen findet ihr in den kostenlosen Apps [Film+Schule NRW \(Top Shot\)](#) oder [Neue Wege des Lernens e.V. \(Filmsprache\)](#) und im [Glossar bei kinofenster.de](#)

- ❖ Schaut euch den Filmausschnitt aus MEIN LOTTA LEBEN – ALLES BINGO MIT FLAMINGO! an. Zählt die Szenen und merkt euch die Stellen, an denen eine Szene aufhört und eine neue anfängt. Den Filmausschnitt findet ihr hier:

<https://www.visionkino.de/unterrichtsmaterial/filmtipp-zoom/mein-lotta-leben-alles-bingo-mit-flamingo/>





- ❖ Wie viele Szenen habt ihr gezählt?
- ❖ Seht den Ausschnitt noch einmal an. Ruft (einzeln oder in Gruppen) an den Stellen „Stopp“, an denen ihr einen Szenenübergang vermutet. Begründet eure Vermutung. Erstellt zusammen eine Liste aller Szenen und findet passende Titel.
- ❖ Beschäftigt euch näher mit den einzelnen Szenen (wiederholtes Anschauen des Ausschnitts, Verwendung der Pause-Funktion). Macht euch Notizen, wo die einzelnen Szenen spielen und beschreibt möglichst genau, was darin geschieht. Was ist zu sehen, was zu hören, welche Besonderheiten fallen euch auf?
- ❖ Ist alles, was ihr seht und hört, auch von den Menschen in Lottas Umgebung zu sehen oder zu hören? Begründet eure Antwort.
- ❖ In welchen Szenen handelt es sich nicht um ein wirkliches Geschehen, sondern um Vorstellungen/ Fantasien von Lotta? Wie wird dies deutlich gemacht? Achtet auf Bild und Ton. Filmsprachlich werden diese Szenen „Mindscreen“ genannt, was mit „innerer Leinwand“ oder „Gedankenleinwand“ übersetzt werden kann. Beschreibt, was in den Mindscreen-Szenen/auf der Gedankenleinwand passiert. Was machen sie sichtbar, was sagen sie über Lotta aus?
- ❖ Es ist ungewöhnlich, dass die Hauptfigur in einem Film mit ihrem Publikum spricht. Warum hat sich die Regisseurin wohl dazu entschieden, Lotta direkt in die Kamera sprechen zu lassen? Welche Wirkung könnte das haben? Wie empfindest du es, wenn Lotta zu dir spricht?
- ❖ Im gesamten Film hören wir Lotta immer wieder reden, auch wenn sie selbst gar nicht im Bild zu sehen ist. Auch im Filmausschnitt findet sich ein kurzes Beispiel für ihre Erzähler-Stimme, die zu dem gezeigten Bild gesprochen wird. Welche „Aufgabe“ könnte Lottas Erzählerstimme haben?

Die Szenen des Filmausschnitts folgen dem großen Zoff zwischen Lotta und Cheyenne, nach dem die beiden beim Vortanzen rausgeworfen wurden. Dass Lotta nach dem Vortanzen auf dem Klo die Chance ergriffen hat, Popstar Marlon mit einem „pupsigen“ Geheimnis und noch viel mehr zur Teilnahme an Berenikes Party zu erpressen, weiß Cheyenne nicht. Wie von ihr angekündigt geht sie der besten Freundin seitdem konsequent aus dem Weg. Im Filmausschnitt selbst kommt es dann zum ersten Zusammentreffen von Lotta und Cheyenne auf dem Schulhof, wo der Streit zwischen den beiden erst richtig eskaliert.

- ❖ Wie fühlen sich die Streitereien mit der besten Freundin für Lotta an? Schau und höre genau hin: Auf welcher verschiedenen Weisen vermittelt uns der Filmausschnitt Lottas Gefühle und Gedanken? Was sagt Lotta, was zeigt sie uns? Notiere deine Beobachtungen und trage eure Ergebnisse anschließend zusammen!
- ❖ Wie fühlt ihr euch als Zuschauende? Wie unterscheidet sich die Stimmung der Szenen von der des restlichen Films?
- ❖ Was genau passiert in der Szene auf dem Schulhof? Versetzt euch einmal in Lotta, einmal in Cheyenne und schildert den Streit in eigenen Worten und in Ich-Form, so dass Lottas bzw. Cheyennes Gedanken und Gefühle aus eurer Beschreibung hervorgehen.
- ❖ Wie reagieren Berenike und die Glamour-Girls auf den Streit zwischen Lotta und Cheyenne? Wie verhält sich Paul? Was erfahrt ihr in der Streitszene über den Charakter dieser Figuren? Was gefällt euch oder was gefällt euch nicht an ihrem Verhalten?
- ❖ Beschreibt, wie sich Cheyenne und Lotta nach diesem riesengroßen Streit verhalten? Hätten sich die beiden in dieser Situation auch anders verhalten können? Schreibt einen Brief an Lotta oder Cheyenne, in dem ihr Ratschläge zur Konfliktbewältigung gebt.



IMPRESSUM

Vision Kino gGmbH –
Netzwerk für Film- und Medienkompetenz
Große Präsidentenstr. 9
10178 Berlin

Telefon: 030-2757 571
info@visionkino.de
www.visionkino.de
www.wer-hat-urheberrecht.de

Bildnachweis
Alle Bilder © 2019 Wild Bunch Germany

Autorin
Katrin Miller

VISION KINO ist eine gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Film- und Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen. Sie wird unterstützt der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Filmförderungsanstalt, der Stiftung Deutsche Kinemathek sowie der Kino macht Schule GbR, bestehend aus dem Verband der Filmverleiher e.V., dem HDF Kino e.V., der Arbeitsgemeinschaft Kino Gilde deutscher Filmkunsttheater e.V. und dem Bundesverband kommunale Filmarbeit e.V. Die Schirmherrschaft über VISION KINO hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier übernommen.